

04 | Zollbeschränkungen und ihre Auswirkungen auf die internationale Filmindustrie

Juli 2025

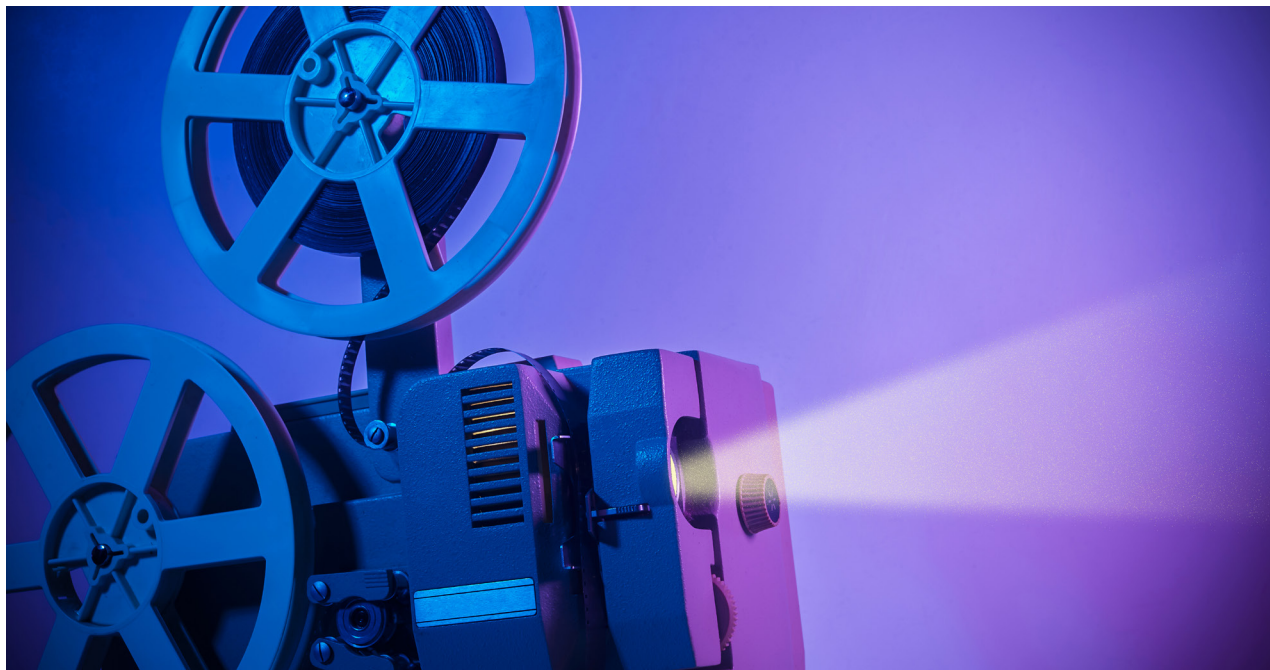


Die US-Regierung plant hohe Strafzölle auf ausländische Filme, um die heimische Industrie zu stärken. Dies könnte die internationale Filmbranche vor große Herausforderungen stellen, insbesondere kleinere Studios und Streamingdienste.

„Man kann Kreativität nicht mit einem Preis belegen, aber offenbar kann man sie mit einem Zoll belegen.“ (Zitat: Robert De Niro auf den Filmfestspielen in Cannes 2025)

Die wirtschaftspolitischen Pläne der US-Regierung unter Präsident Donald Trump, insbesondere die mögliche Einführung hoher Strafzölle auf ausländische Filme und Filmproduktionen, könnten die internationale Filmindustrie vor neue Herausforderungen stellen. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die heimische Filmindustrie zu stärken und Arbeitsplätze zu sichern, könnten jedoch ausländische Exporteure vor unerwartete Hürden stellen. Besonders betroffen wären kleinere Studios und Streamingdienste, die bisher auf Produktionen in europäischen Filmstudios für den US-Markt gesetzt haben.

Die Einführung von Strafzöllen könnte nicht nur die Produktions- und Lizenzkosten erhöhen, sondern auch steuerlich relevante Abgaben wie die Einfuhrumsatzsteuer in die Höhe treiben. Es bleibt jedoch unklar, wie diese Zölle in Zukunft bewertet werden sollen. Zum Beispiel: Welche Filme werden von den Zöllen betroffen sein und welche nicht?



Gelten die Gebühren auch für bereits gedrehte, aber noch unveröffentlichte Filme oder nur für neue Produktionen? Und entscheidend: Wann gilt eine Produktion als „ausländisch“? Die US-Regierung müsste Kriterien festlegen, um Filme als in- oder ausländisch zu klassifizieren und zu bestimmen, ab wann sie als Importe gelten. Dies ist besonders schwierig, da Filme oft internationale Projekte sind.

Die Unsicherheit über die zukünftige Zollpolitik könnte zu einer erheblichen Zurückhaltung bei amerikanischen Käufern führen, was sich direkt auf die Filmfinanzierung auswirkt. Das Hauptproblem ist weniger das Endergebnis der Politik, sondern die allgemeine Unsicherheit, insbesondere in der Filmfinanzierung, wo die Planung oft über Jahre hinweg erfolgt.

Es ist offensichtlich, dass US-amerikanische Filme den europäischen Kino- und Streamingmarkt bisher stark dominieren. Gegenseitige Marktbarrieren würden daher zunächst vor allem die USA selbst treffen.

Kontakt

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Christina Maria Rester

Senior Managerin
Corporate Tax Services
T +49 89 9282-1385
crester@kpmg.com

Weitere Autorin dieses Artikels:

Lisa Gawellek



www.kpmg.de

www.kpmg.de/socialmedia



Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

© 2025 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und ein Mitglied der globalen KPMG-Organisation unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Limited, einer Private English Company Limited by Guarantee, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG und das Logo sind Marken, die die unabhängigen Mitgliedsfirmen der globalen KPMG-Organisation unter Lizenz verwenden.

Einige oder alle der hier beschriebenen Leistungen sind möglicherweise für KPMG-Prüfungsmandanten und deren verbundene Unternehmen unzulässig.